

Indes wir immer neuer Szenen
Planlose Flucht zu schauen wähen
Und nie zum Schluss zu kommen meinen,
Verstehn Sie alles zu vereinen.
Sie messen stets mit gleichem Stabe.
Sie spitzen zu, was Sie auch sprechen,
So daß die Wort´ wie Speichen brechen
Aus einer Weltanschauungsnahe.
(Henrik Ibsen: Peer Gynt, Vierter Akt,
Seite 288, Weltbild-Bücherdienst)

IN VORBEREITUNG

FÜNF: 5. März 2013

Unhörbare Unterschiede und stummes Spiel der Differenzen

... das die Phoneme als die kleinsten
bedeutungsunterscheidenden Einheiten der
Sprache konstituiert und sowohl sinnlich als auch
intelligibel vernehmbar macht

4.32: Die Menge der Gläubigen aber war **ein Herz
und eine Seele**; auch nicht einer sagte von seinen
Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen
alles gemeinsam. (...) 34: Es war auch **keiner
unter ihnen, der Mangel hatte**; denn wer von
ihnen Äcker oder Häuser besaß, verkaufte sie und
brachte das Geld für das Verkaufte 35: und legte
es den Aposteln zu Füßen; und **man gab einem
jeden, was er nötig hatte**. 36: Josef aber, der von
den Aposteln Barnabas genannt wurde (...), 37:
der hatte einen Acker und verkaufte ihn und
brachte das Geld und legte es den Aposteln zu
Füßen. 5.1: (= Auch) ein Mann aber mit Namen

Hananiah samt seiner Frau Sapphira verkaufte einen Acker, 2: doch er hielt mit Wissen seiner Frau etwas von dem Geld zurück und brachte nur einen Teil und legte ihn den Aposteln zu Füßen. 3: Petrus aber sprach: Hananiah, **warum hat der Satan dein Herz erfüllt**, dass du den Heiligen Geist belogen und etwas vom Geld für den Acker zurückbehalten hast? 4: Hättest du den Acker nicht behalten können, als du ihn hastest? Und konntest du nicht auch, als er verkauft war, noch tun, was du wolltest? Warum hast du dir dies in deinem Herzen vorgenommen? **Du hast** nicht Menschen, sondern **Gott belogen**. 5: Als Hananiah diese Worte hörte, fiel er zu Boden und gab den Geist auf. Und es kam eine große Furcht über alle, die dies hörten. 6: Da standen die jungen Männer auf und deckten ihn zu und trugen ihn hinaus und begruben ihn. 7: Es begab sich nach einer Weile, etwa nach drei Stunden, da kam seine Frau herein und wusste nicht, was geschehen war. 8: Aber Petrus sprach zu ihr: Sag mir, habt ihr den Acker für diesen Preis verkauft? Sie sprach: Ja, für diesen Preis. 9: Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr euch denn einig geworden, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Tür und werden auch dich hinaustragen. 10: Und so-gleich fiel sie zu Boden, ihm vor die Füße, und gab den Geist auf. Da kamen die jungen Männer und fanden sie tot, trugen sie hinaus und begruben sie neben ihrem Mann. 11: Und es kam eine große Furcht über die ganze Gemeinde und über alle, die das hörten.
(Apostelgeschichte)

SECHS: 5. April 2013

Der Ausnahmesportler funkt: “Grüßt mir meine Frau!”

... verabsolutiert seinen Siegeswillen zur
Unbedingtheit und verstummt

ZWERCHFELL, n. querliegende haut, die die Brust-höhle von der bauchhöhle trennt (*diaphragma*).

○ solche weiber ein **beiszen und nagen** an der mut-ter empfinden, welches sich bis in das zwerchfell er-hebt (O. Gäbelkover); ○ unter dem zwerchfell haben sie (*die meerweiber*) an statt der füsze zwey fisch-schwäntze (J. Prätorius); ○ das diaphragma oder zwerchfell war sehr stark (H. v. Fleming); ○ jezo stieg der gedank in meine seele ... ihm die brust zu durch-graben, wo zwerchfell und leber sich treffen (J. H. Voss); ○ hab ich doch den ganzen tag **ein ziehen** um das zwerchfell **verspürt**, aber ich schobs auf das wetter (W. Raabe); ○ das **reizte** noch mehr des weibes zwerchfell (J. K. A. Musäus); ○ es ist ein schauspiel, bruder, das tränen in deine augen lockt, wenn es dein zwerchfell zum gelächter **kitzelt** (Fr. Schiller); ○ um uns bei dieser lektüre die nerven des zwerchfells **in** eine wohlthätige **vibration** zu **versetzen** (G. Forster); ○ diese figur hat schon manchem ehrlichen manne das zwerchfell **erschüttert** (Chr. G. Klemm); ○ (es) giebt ... keinen (*menschen*), den man bemitleiden kann, sie **erschüttern** nur das zwerchfell (L. Tieck); ○ B., dem noch das zwerchfell **schütterte**, hat also um die nächste runde (*beim tanz*) gebeten (H. Fr. Blunkck); ○ die heilsame **erschütterung** des zwerchfells scheint die hauptabsicht der englischen karikatur zu sein (G. Forster); ○ gott erhalt uns ... bei dieser ... zwerchfell**erschütterung** (Th. G. von Hippel). (Jacob und Wilhelm Grimm: Deutsches Wörterbuch, Band 32, Seite 1089f., Verlag von S. Hirzel)

SIEBEN: 5. Mai 2013

„Wie das Wasser, das durch ein Schiff verdrängt wird, gleich hinter ihm wieder zusammenstürzt ...”

... wird auch die Flut unserer Erlebnisse, noch bevor wir irgend etwas von ihnen richtig festhalten können, im Vergessen begraben

“Betrachte die Herde, die an dir vorüberweidet: sie weiß nicht, was Gestern, was Heute ist, springt umher, frißt, ruht, verdaut, springt wieder, und so vom Morgen bis zur Nacht und von Tage zu Tage, kurz angebunden mit ihrer Lust und Unlust, nämlich an den Pflock des Augenblick, und deshalb weder schwermütig noch überdrüssig. Dies zu sehen, geht dem Menschen hart ein, weil er seines Menschentums sich vor dem Tiere brüstet und doch nach seinem Glücke eifersüchtig hinblickt - denn das will er allein, gleich dem Tiere weder überdrüssig noch unter Schmerzen leben, und will es doch vergebens, weil er es nicht will wie das Tier. Der Mensch fragt wohl einmal das Tier: warum redest du mir nicht von deinem Glücke und siehst mich nur an? Das Tier will auch antworten und sagen: das kommt daher, daß **ich immer gleich vergesse, was ich sagen wollte** - da vergaß es aber auch schon diese Antwort und schwieg: so daß der Mensch sich darob wunderte.”
(Friedrich Nietzsche: Vom Nutzen und Nachteil der Historie. In: Werke in drei Bänden, Erster Band, Seite 211, Wissenschaftliche Buchgesellschaft)

Zur Mittagspause am 19. März 1895 werden in Montplaisir, einem Vorort von Lyon, die Fabrikore der *Lumière*-Werke geöffnet. Für Dreharbeiten war vor dem Tor ein *Cinématographe* aufgestellt. Hinter der Kamera steht Louis Lumière, sein Bruder dirigiert die größten Teils weiblichen Angestellten. Sie verlassen auf dessen Zeichen die Fabrik, treten - die einen nach links, die anderen nach rechts - aus dem Bild und werden, wenn sie die Höhe des Kamera-Auges erreicht haben, - so wird man es sich bei den meisten von ihnen wohl vorstellen müssen - zur Geschlossenheit ihres Auszugs aus dem Werk zurückkehren: “Die Bewegung der Arbeiter vor der Kamera setzt sich offensichtlich” - schreibt Thomas Elsaesser - "außerhalb des Bildrahmens - *off frame* - fort." (Arbeiter verlassen die Lumière-Werke, Origi-

naltitel: *La Sortie de L'Usine Lumière à Lyon*, Frankreich
1895, 50 Sekunden, Regie: Louis Lumière, nach
Wikipedia)